

Kieler Woche und das Müllproblem

KIEL. Die Kieler Woche, das größte Segelsport-Event der Welt und nebenbei eines der größten Sommerfeste in Nord-europa, zog auch in diesem Jahr die Besucher in Scharen an. Mehr als drei Millionen Menschen waren während dieser zehn Tage in der Landeshauptstadt, feierten, aßen, tranken – und produzierten dabei eine gewaltige Menge Abfall. Die sollte in diesem und auch in den kommenden Jahren geringer, das Fest überhaupt umweltverträglicher werden, wenn es nach den Plänen des Kieler-Woche-Büros geht. Die Frage ist nur: Kann das bei einem so großen Fest gelingen? Und, wenn ja: Wie?

Eine Bestandsaufnahme zur Kieler Woche 2018 verdeutlicht: Einige Regelungen zeigen durchaus Wirkung. Pfandregelungen, die Verwendung von Mehrweggeschirr und der Verzicht auf Plastiktüten an den Essens- und Getränkeständen etwa helfen, Müll zu vermeiden. Sicher gibt es da noch ein paar Wegwerfartikel, doch sind sie eher die Ausnahme. Und auch die Mülltrennung an den erstmals aufgestellten Remondis-Trennstationen in Schilksee klappte schon relativ gut.

Und dennoch zeigt die Müllbilanz des hauptverantwortlichen Abfallentsorgungsbetriebs Kiel (ABK): Von einer nachhaltigen, umweltfreundlichen oder gar sauberen Kieler Woche kann noch lange nicht die Rede sein: In diesem Jahr haben die Abfälle in ihrer Gesamtmenge sogar wieder zugenommen – dabei war der Müll seit 2012 jedes Jahr etwas weniger geworden. Die Zahlen des ABK sprechen eine deutliche Sprache. *ibr*

☛ **Ein Online-Dossier** über die Reste vom Fest und neue Ansätze für eine nachhaltigere Kieler Woche finden Sie unter www.kn-online.de/kiwomuell



Der Abfall der Kieler Woche wird auch neben den Mülltonnen entsorgt. FOTO: FPR



Der Aristoteles aus Bronze hat seinen Ehrenplatz in der Kanzlei von Karsten Witt (re.) schon sicher. Mit der Mini-Replik des steinernen Originals bedankten sich die Mitglieder des Vereins „Kiels Gelehrtes Erbe“ (v. li.) Bertram Zitscher, Alexander Ostrowicz, Daniel Ihonor und Detlev Behrens für eine Spende in Höhe von 10 000 Euro. FOTO: ULF DAHL

Rückkehr von Aristoteles und Co.

400 000 Euro kostet die Rekonstruktion der Philosophen-Statuen – Verein plant Aktionsjahr zur Sponsorenwerbung

VON JÜRGEN KÜPPERS

KIEL. Der Verein „Kiels Gelehrtes Erbe“ glaubt unbeirrt an die Wiederauferstehung – im irdischen Sinn. Schließlich sollen die vier im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstörten Statuen der antiken Philosophen Aristoteles, Platon, Solon und Hippokrates in Überlebensgröße irgendwann wieder (fast) an ihrem angestammten Platz im Schlossgarten aufgestellt werden. Weil dafür aber noch viel Geld nötig ist, will der Verein mit einem „Aktionsjahr“ bis Sommer 2019 seine Sponsorenwerbung deutlich verstärken, hat dafür Partner gewonnen und ungewöhnliche Projekte im Blick.

Die Initialzündung für das ehrgeizige Projekt liegt allerdings schon eine ganze Weile zurück. Am 3. November 2005 machten Arbeiter beim Bau eines neuen Radweges am Schlossgarten eine ungewöhnliche Entdeckung: Sie fanden einen 1,2 Tonnen schweren Aristoteles-Torso aus Stein, der heute im Eingangsbereich des Audimax der Kieler Uni steht.

Der Fund weckte damals hohe Erwartungen, bei weiteren Grabungen auch die Überbleibsel der anderen Philosophen zu finden, die ab 1881 das Portal des alten Uni-Gebäudes zierte. Doch die Erde wollte partout keine weiteren historischen Zeugnisse aus der Kaiserzeit preisgeben.

Das hinderte den 2008 gegründeten Verein aber nicht



Bis zum Angriff durch Fliegerbomben 1945 zierte vier Philosophen das Hauptportal der Universität im Schlossgarten.

FOTO: HFR

an der Verfolgung eines ehrgeizigen Zieles: die möglichst exakte Rekonstruktion aller vier rund 2,50 hohen Statuen aus französischem Kalksandstein. Dieses Material wurde damals auch von den Starbildhauern der Kaiserzeit Carl Begas (1845-1916) und Gustav Eberlein (1847-1926) für ihre Original-Statuen vor dem Unikollegiengebäude als Symbole der vier klassischen Gründungsfakultäten der Kieler Universität verwendet.

Doch so viel Originaltreue

hat ihren Preis: Rund 400 000 Euro sind für die Rekonstruktion aller Statuen noch nötig, mit der der Potsdamer Bildhauer Rudolf Böhm beauftragt ist. „Natürlich ist das viel Geld“, räumt Vereinsvorsitzender Alexander Ostrowicz ein: „Deshalb müssen und werden wir unsere Anstrengungen zur öffentlichkeitswirksamen Sponsorenwerbung im kommenden Jahr verstärken.“

Einer der Partner dafür soll zum Beispiel die Muthesius-Kunsthochschule sein. So bie-

tet der Verein den Studierenden an, sich mit den vier Philosophen kreativ auseinanderzusetzen. Stichworte dazu könnten Querverbindungen von Antike und Neuzeit sein: zum Beispiel zeitgenössische Verfremdungen von 3D-Druckern zur Herstellung der Statuen-Modelle oder daraus entwickelte „sprechende“ Poster. „Der Fantasie der Kreativen in Kiel sind keine Grenzen gesetzt“, betont Ostrowicz. Bei einem Aktionstag im Sommer 2019 könnten die Künstler die Ergebnisse ihrer Arbeit der Öffentlichkeit präsentieren.

Öffentliche Aufmerksamkeit erhofft sich der Verein auch von der Zusammenarbeit mit der Gelehrtenschule. Oberstufenschüler wollen dort über jeden der vier Philosophen einen Film drehen und dabei auch deren Haltung zum Thema „Tod“ thematisieren. Im Jubiläumsjahr 2019 des altsprachlichen Gymnasiums mit entsprechend starkem Bezug

zur Antike ist sogar ein Benefiz-Orchesterkonzert zugunsten des Vereins mit einem prominenten Stargast am Pult geplant: Justus Frantz.

Zu den weiteren Kooperationspartnern für das kommende Aktionsjahr zählt der Verein die Universitätsgesellschaft, die Dekane der Fakultäten sowie die Veranstalter von „Night of the Profs“ an der Kieler Uni.

➔ **Dirigent Justus Frantz will mit einem Benefizkonzert zur Finanzierung der Statuen beitragen.**

Besonders großzügige Sponsoren sollen künftig für ihren finanziellen Beitrag auch mit einer Besonderheit belohnt werden. Ab einer Spende von 10 000 Euro revanchiert sich der Verein im Gegenzug mit einer ungewöhnlichen Gabe: einer 30 Zentimeter hohen Bronze-Miniatur von einer der vier Philosophen im Wert von rund 1000 Euro.

Fällt die Spende deutlich höher als 10 000 Euro aus, steigt auch die Höhe der Skulptur bis auf maximal 65 Zentimeter. Das Ungewöhnliche an den Bronze-Miniaturen: Die Gussformen dafür wurden mit einem 3D-Drucker produziert.

☛ **Weitere Einzelheiten** zu Spendenmöglichkeiten oder zu den Zielen des Vereins stehen auf dessen Homepage: www.kiels-gelehrtes-erbe.de

Platon endete nach dem Krieg als Füllmaterial für den Ostseekai

Als zukunftsweisend galten die vom Berliner Meister-Architekten Martin Gropius (1824-1880) maßgeblich geplanten Gebäude der Kieler Universität zwischen Schlossgarten und heutiger Kunsthalle schon in der Kaiserzeit. Das bis heute als kulturhistorische Kostbarkeit Kiels gewertete Zoologische Museum mit seiner lichtdurchfluteten Halle und zwei

umlaufenden Galerien wurde von den Bomben des Zweiten Weltkriegs verschont. Das Uni-Hauptgebäude wurde von Bomben und Granaten allerdings schwer getroffen und 1954 gesprengt. Heute dient das Areal als Parkplatz.

Darunter ruhen wahrscheinlich auch die Reste der ebenfalls schwer beschädigten Philosophen-Statuen, die 1881

vor dem Uni-Hauptgebäude die vier Fakultäten symbolisierten. Nach zeitgenössischen Augenzeugenberichten wurden die Reste der rund 2,50 Meter hohen Statuen bei der Trümmerräumung verschüttet oder als Füllmaterial für Bombentrichter verwendet. Platon traf es besonders hart: Er wurde dazu verwendet, den Ostseekai mit aufzufüllen.

In der Politik hält sich die Freude über die Primark-Ansiedlung in Grenzen

VON MARTINA DREXLER

KIEL. Dass sich der umstrittene, irische Textil-Discounter Primark in der Kieler Innenstadt im nächsten Jahr niederlässt, löst nicht nur unter unseren Lesern ein unterschiedliches Echo aus. Auch in der Politik scheiden sich die Geister an der Ansiedlung.

Die Grünen und der SSW sehen jedenfalls keinen Grund zum Feiern, da das Unternehmen für Entwicklungen stehe, die einem modernen Verständnis für Nachhaltigkeit entgegenstünden. Die Holtenstraße erfahre so keine Aufwertung, meinen die Grünen. Dem widersprechen ihre Kooperationspartner SPD und FDP, auch wenn beide eben-

falls Verständnis für die Vorbehalte äußern.

Die Eröffnung des Geschäftshauses am Berliner Platz gehöre zu Kiels neuer Mitte, sagt SPD-Wirtschaftspolitiker Daniel Pollmann. Die Einkaufsstraße profitiere durch einen bunten Mix an Shoppingmöglichkeiten. Wie FDP-Fraktionschefin Christina Musculus-Stahnke verweist er auf das Entstehen neuer Arbeitsplätze und die dringend notwendige Belebung der Innenstadt.

Darüber zu jammern, ob es an dieser Stelle hätte bessere Projekte geben können, sei jetzt zu spät, hält Christina Musculus-Stahnke den Grünen entgegen. Große innerstädtische Umgestaltungen

brächten auch Unternehmen in das Zentrum, die wie Primark durchaus umstritten seien. Daher sollte man das Beste daraus machen: „Freuen wir uns also über die Arbeitsplätze und die dringend notwendige Belebung dieser zentralen Stelle in Kiel. Und: Achten wir genauer auf die Auswahl von Neuansiedlungen.“

Bauherr investiert in das Geschäftshaus 40 Millionen

Für den grünen Partner im Ampel-Bündnis ist es Primark noch nicht gelungen, den Vorwurf aus der Welt zu schaffen, dass das Unternehmen die Textilien in asiatischen Billiglohnländern unter „menschlichen“ Bedin-

gungen“ produzieren lässt. Bei den Endverkaufspreisen von Primark sei eine nachhaltige und umweltfreundliche Produktion mit angemessener Entlohnung der Menschen, die diese Kleidung herstellen, unmöglich, führt der grüne Ratschherr Arne Stenger ins Feld: „Wir bemühen uns in Kiel gemeinsam mit dem Handel Wegwerfprodukte wie Plastiktüten oder To-go-Becher abzuschießen und können uns deshalb nicht freuen, wenn es auf einmal so eine Art Wegwerf-Bekleidung geben sollte.“ Ähnlich argumentiert Marcel Schmidt (SSW): „Wir werden die Arbeitsbedingungen und die Nachhaltigkeit genau beobachten und notwendige Nachbesserungen einfor-



Wie hier in Brüssel verfügt Primark weltweit über 330 Läden mit mehr als 70 000 Beschäftigten.

FOTO: IMAGO

dem.“ Art Invest Real Estate als Bauherr hatte angekündigt, dass man das neue Geschäftshaus am Standort des früheren Woolworth-Gebäudes im April 2019 an das Unternehmen übergeben will. Vermutlich erst im Herbst wird Primark als einziger Mieter die

Innenausstattung beendet haben und seine Türen öffnen. Bisher gibt es 22 Läden in Deutschland, fünf weitere sollen noch in diesem Jahr folgen. Für den Bau des Geschäftshauses in Kiel investiert Art Invest nach eigenen Angaben etwa 40 Millionen Euro.